

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Vändchen.

(Umfassend die Ortschaften: Kurlingen, Breitenheim, Delfenheim,

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Morig- und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltig
Zeitung oder deren Raum 15 Pfg. Restanten
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage und kostet monatlich
2 1/2 Pfg. incl. Bringerlohn. Durch die
Post bezogen vierteljährlich Mark 1.— und
Beleggeld.

Fernruf 2027.

Fernruf 2027.

Nr. 100.

Donnerstag den 30. April 1914.

14. Jahrgang

Der Krieg gegen Mexiko.

Der erste Vermittlungsvorschlag der „N.A.C.“

Die diplomatischen Vertreter der U.S.C.-Mächte
Argentinien, Brasilien, Chile) haben am Dienstag
in Huerta den ersten Vermittlungsvorschlag
gefasst. In diesem Vorschlag wurde sonderbarer-
weise die von Amerika geforderte Entschuldigung gar
nicht erwähnt, sondern die vermittelnden Mächte for-
dernd zunächst von Huerta, daß er sich mit seinen
persönlichen Gegnern, den Rebellen, einige und den
Griechen im Lande herstelle. Die Diplomaten ersuchen
Huerta, den Ort zu einer Konferenz mit Villa und
Maderazung umgehend zu bestimmen und geben ihrer
Zuneigung Ausdruck, daß dadurch auch einem
Zusammenstoß der Rebellen generäle entzogen wird.
Die Befanden Deutschlands, Frankreichs und Eng-
lands haben sich dem Vermittlungsvorschlag ange-
schlossen. Die Kriegsrüstungen in Nord-
amerika werden jedoch bis auf weiteres nicht unter-
brochen. Am Dienstag sind eine Anzahl weiterer
Schiffschiffe nach der mexikanischen Küste abge-
gangen.

Die unbedingte Forderung Wilsons.
Am Dienstag sagten die Vermittlungsvorschläge
nicht vom Fleck gekommen zu sein. Präsident Wil-
son hat verlautet, daß der Präsident Huertas un-
bedingt erfolgen müsse, falls die Vermittlungen Er-
folg haben sollten.

Huerta demissioniert nicht.
Ein Flüchtling aus Mexiko, ein ehemaliger Re-
gierungsdienst, „Bipartit“, er-
scheint dem General Huerta unter seinen Umständen
aufgefordert, daß er es vorziehen würde, Mexiko
zu verlassen und sich mit seinen Truppen und dem
Kabinett ins Gebirge zurückziehen würde, als
vollständig abzusandten.

Näherung der amerikanischen Truppen.
In Veracruz sind Nachrichten eingetroffen, daß
die mexikanischen Bundesstruppen unter dem Be-
fehl des Generals Maas weiter auf dem Rück-
zug sind und bereits Soledad geräumt haben.
Zur Retrossierung der Feinde aufgestiegene
Nachricht: Die mexikanischen Truppen in
Näherung der Eisenbahnlinien gerückt. Man nimmt
an, daß sich die mexikanischen Truppen in der Nähe
der Stadt versammelten und beabsichtigten, eine
größere Veranstaltung gegen die Amerikaner einzu-
leiten.

Veracruz in amerikanischer Verwaltung.
In Veracruz ist eine amerikanische Zivil-
regierung eingesetzt worden. Der Amerikaner Rob.
Kerr hat die Regierung übernommen.

Englisch-amerikanischer Zwischenfall.
Konteradmiral Fletcher hat unter dem Kriegs-
ministers, einer britischen Gesellschaft, in Besitz ge-
nommen. Wie der Admiral erklärt, war diese Maß-
nahme notwendig, um normale Zustände wiederher-
zustellen. Die Gesellschaft habe eine über alles Maß
gehende Nachschubmenge gefordert. Der britische
Konteradmiral Craddock, bei dem sich die Gesellschaft
belehrt, bewies sie an das Auswärtige Amt in
London.

Amerikas Dank an Deutschland.
Staatssekretär Bryan übermittelte dem deutschen
Botschafter Grafen Bernstorff zunächst inoffiziell den
Dank der amerikanischen Regierung für die freundliche
Haltung im Falle des Dampfers „Ypiranga“ und
für die energische Hilfeleistung des Kommandanten
bei der Rettung der Amerikaner in Tampico.
Bryan versicherte dem Grafen Bernstorff, es werde ihm
noch ein offizielles Anerkennungs- und Dankschrei-
ben zugehen.

Deutschland und Mexiko.
Der Staatssekretär v. Jagow gab in der Budgetkom-
mission des Reichstages die Erklärung ab, daß Deutsch-
lands Haltung neutral bleibe. Auch die übrigen euro-
päischen Mächte enthalten sich jeder Einmischung. Be-
sonders des Schutzes der Deutschen in Mexiko
gab der Staatssekretär beruhigende Erklärungen. Die
vorfällig vermittelnd gewirkt, jedoch sich im
wesentlichen auf den Schutz der deutschen Interessen
beschränken müssen. Zum Schutze seien zwei kleine
Kreuzer, „Rürnberg“ nach der Westküste, „Dresden“
nach der Ostküste entsandt worden. Eine Vermeh-
rung der Schiffe erscheine zurzeit nicht erforderlich.
Die freundschaftliche Zusammenarbeit der Kriegs-
schiffe der verschiedenen Mächte den erforderlichen
Schutz zu leisten. Der Gesandte in Mexiko sei er-
mächtigt, den Bedürfnissen durch Gewährung von Vor-
schüssen und Beihilfen zum Verlassen des Landes be-
zogen zu sein. Den im Innern lebenden Deutsche

jet geraten worden, sich in die Hafenplätze zu be-
geben und eventuell das Land zu verlassen. Die
Kinder und Frauen seien, soweit als tunlich, in die
Häfen geschafft und eingeschifft worden. Von der Ham-
burg Amerika-Linie seien drei Dampfer zur Verfügung
gestellt worden, und zwar für Tampico, Veracruz und
Puerto Mexiko.

Die Bergarbeiter-Revolution.

Die Schlächten werden fortgesetzt.

(c) Die Kämpfe zwischen den streikenden Bergar-
beitern von Colorado und den Grubenwachen dauern
fort. Der Schauplatz der Aufruhr ist nunmehr
Walsenburg, wo die Mac Kinley-Gruben in hellen
Flammen stehen. Die Soldaten führen ein Maschinen-
geschütz auf einem Hügel auf, der den Ort beherrscht und
bombardierten die Stadt.

Die Streikenden, die sich in den Gruben verschanzt
hatten, wurden aus ihren Stellungen hinausgetrie-
ben. Ein Haus in der Feuerlinie, in dem 60 Frauen
und Kinder Zuflucht suchten, wurde von Geschossen
getroffen, und eine Person getötet. Sieben Per-
sonen der Grubenwache sind gefallen.

In Boulder standen Frauen und Kinder hinter
Verhau und unterstützten ihre Männer und Väter
beim Kampf. Die Streikenden eroberten eine der
Gruben und sind nun auf dem Wege nach Walsen-
burg, um den dortigen Bergarbeitern Hilfe zu leisten.

Auch in Louisvillle, das 25 Kilometer nördlich
von Denver liegt, wurde ein Angriff auf die Gruben
unternommen. Hier benutzten die Streikenden sogar
ein Maschinengewehr. Telegraphen- und Telefon-
drähte sind durchgeschnitten. Eine Truppe von 200
Bürgern ist in Automobilen von Denver abgegangen,
um der Grubenwache Hilfe zu leisten.

Im ganzen wurden am Dienstag

9 Mann getötet.

Der Streik hat sich jetzt auf die Gruben im Norden
des Landes ausgedehnt. Sieben Streikbrecher wurden
in einer Mine erschossen. 50 Milizsoldaten, die
Arbeitswilligen zu Hilfe kamen, wurden von 500 Aus-
ständigen angegriffen; auf beiden Seiten gab es zahl-
reiche Verwundete.

Ein Waffenstillstand.

Der Gouverneur des Staates Colorado meidet
aus Denver, daß es ihm gelungen sei, zwischen den
streikenden Bergarbeitern und den Miliztruppen einen
Waffenstillstand zu vereinbaren und daß Ver-
handlungen eingeleitet sind, um eine vollständige
Beilegung des Zwistes zu erzielen.

Bundesstruppen für das Aufruhrgebiet.

Nach einer zweistündigen Kabinettsitzung gab Prä-
sident Wilson am Dienstag Anordnung zur Ent-
sendung von Bundesstruppen nach Colorado, die im
dortigen Kohlenrevier die Ruhe wiederherstellen sollen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 29. April.

Der Kaiser hat an den Großadmiral v. Köster
anlässlich dessen 70. Geburtstages ein herzliches Schreiben
gerichtet und ihm das Kreuz der Großen Komture des königl.
Hausordens der Hohenzollern verliehen. Auch der Kron-
prinz sandte ein herzliches Glückwunschtelegramm. Die
Stadt Kiel ernannte den Großadmiral zum Ehrenbürger.

Prinz und Prinzessin Heinrich sind am
Dienstag auf ihrer Rückreise von Südamerika in Boulogne-
sur-Mer (Nordwest-Frankreich) angekommen. Sie wurden
an Bord des Schiffes durch den deutschen Botschafter in
Boulogne und den deutschen Marineattaché in Paris be-
grüßt.

Die Verlobung des Prinzen Julius Ernst zu
Vippe mit der Herzogin Marie von Mecklenburg
hat in Strelitz und im ganzen Großherzogtum viel
Freude erregt. Der Prinz kam am Donnerstag in
Strelitz an und wurde vom Erbgroßherzog am Bahn-
hof empfangen. Der Großherzog kann infolge der
schweren Operation das Schloß noch nicht verlassen.

Im Schloße fand mittags Tafel statt. Der Prinz zu
Vippe, dessen elegante Erscheinung überall sympathisch
berührte, hat allgemein einen sehr guten Eindruck
hinterlassen. Nach der Mittagstafel trafen Glückwunsch-
telegramme vom Kaiser und der Kaiserin aus Schloß
Wahlstein auf Korfu in Strelitz ein, ebenso Glück-
wunschtelegramme des Königs und der Königin von
England und vieler anderer fürstlicher sowie fern-
stehender Personen. Am Abend fand Galatafel statt,
die der Erbgroßherzog präsiidierte und bei der er die
Verlobung veröffentlichte.

Die Verlobung des Prinzen Julius Ernst zu
Vippe mit der Herzogin Marie von Mecklenburg
hat in Strelitz und im ganzen Großherzogtum viel
Freude erregt. Der Prinz kam am Donnerstag in
Strelitz an und wurde vom Erbgroßherzog am Bahn-
hof empfangen. Der Großherzog kann infolge der
schweren Operation das Schloß noch nicht verlassen.

land stehe dem Schiedsgerichtsgedanken keineswegs feind-
lich gegenüber; das ergebe sich einmal daraus, daß
es mit England einen allgemeinen Schiedsvertrag ge-
schlossen, auch mit den Vereinigten Staaten von
Amerika einen solchen Vertrag vereinbart habe, der
dann allerdings auf amerikanischer Seite am Wider-
stand des Senats gescheitert sei. Ferner sei in einer
Reihe neuer Handelsverträge die Schiedsklausel auf-
genommen worden. Auf die Anregung Deutschlands
sei auch das Haager Abkommen über die Errichtung
eines internationalen Prisenhofes zustande gekommen.
Was Deutschland allerdings nicht wolle, das sei, einen
unklaren Schiedsvertrag abzuschließen, der nur zu weite-
ren Streitigkeiten führen könne. Aus diesem Grunde
habe es einem Weltschiedsvertrag, wie er auf der
zweiten Haager Friedenskonferenz aufgestellt worden
sei, nicht zustimmen können.

Parlamentarisches.

? Der Seniorenkongress des Reichstages beschloß am
Mittwoch über die Geschäftsfrage, die Tagung vor dem
Himmelfahrtstage (21. Mai) zum Abschluß zu bringen.
Eine Mitteilung der Regierung, ob der Reichstag diesem
geschloßen oder wieder vertagt werden soll, ist dem Senio-
renkongress ebensowenig zugegangen, als eine Benachrichti-
gung über die Vorlagen, die die verbündeten Regierun-
gen nach fertig gestellt sehen möchten.

? Bezüglich der Fremdenlegion erklärte ein Unterstaats-
sekretär in der Budgetkommission des Reichstages, es sei
mit Frankreich eine Verständigung erfolgt, daß Winder-
jährige, unter 20 Jahre alte Deutsche, die sich haben an-
werben lassen, freigegeben werden können. Der Werbe-
tätigkeit in Deutschland müsse gesteuert werden. Die Wir-
kung öffentlicher Warnung vor der Fremdenlegion sei zwei-
felhaft. Viel mehr könne die Familie und die Schule
wirken.

? Mit der Denkschrift über die Ausbildung und Fortbil-
dung von Jugendpfliegern beschäftigte sich Dienstag abend
der Haushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhan-
ses. Die Zahl der Jugendheime hat sich in nicht ganz
zwei Jahren um 150 Prozent vermehrt, so daß jetzt 6343
Jugendheime vorhanden sind. Auf Antrag erklärte ein
Ministerialrat, daß die Gründung von Jugendheimen nach
Möglichkeit von der Staatsregierung gefördert werde, daß
sie aber nicht Bedingung sei für die Unterstützung. Aus
der Kommission wurde noch hervorgehoben, daß die ka-
tholische Kirche den Kirchenbesuch an Sonntagen zur Pflicht
mache und daß deshalb diese Pflicht von Jugendvereinen
mit katholischen Mitgliedern respektiert werden müsse, zu-
mal die Kirche ihrerseits nach Möglichkeit durch Fröhen-
dienste entgegenkomme.

? Die Kommunalabgabengesetzkommission des preussischen
Abgeordnetenhauses beschloß einstimmig, die Be-
schwerdefrist in Kostenverteilungssachen von 2 auf 4 Wochen
zu verlängern. Nach einem neuen Paragraphen können bei
Veranlassungen, die abschrittweise hergestellt oder erwei-
tert werden, an Stelle der Beiträge auch fortlaufende Ab-
gaben als Tilgungsrenten erhoben werden. Die Markt-
standsgebühren wurden auf höchstens 20 Pfennig festgesetzt.

? Ueber die Befolgungsvorlage der Reichsbeamten fand
am Dienstag eine Besprechung des Reichssekretärs Rühl
mit Führern sämtlicher bürgerlichen Parteien statt. Es
wurde vereinbart, die Novelle sofort in der Budgetkommis-
sion nach Erledigung des Etats wieder in Angriff zu
nehmen. Außerdem erklärten sowohl Regierung wie sämt-
liche bürgerliche Parteien den ersten Willen, die Befol-
gungsreform zu einem positiven Erfolge zu bringen. Erst
zwischen der zweiten und dritten Lesung werden die ver-
bündeten Regierungen sich entscheiden, ob sie die vom Aus-
schusse und vom Reichstage abgeänderte Vorlage annehmen
können.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Erkrankung Kaiser Franz Josephs läßt nach den le-
zten Nachrichten eine weitere langsame Besserung im Be-
finden des Monarchen erkennen. Der Kaiser läßt sich
langsam, aber beständig. Der Kaiser unternahm am Diens-
tag nachmittag einen langen Spaziergang in der Gole-
rie bei geöffneten Fenstern und nahm dann um 7 Uhr abends
das Abendmahl ein. Die Kräfte waren über das Befinden
ihres Patienten beim Abendbesuch um halbnacht Uhr aus-
gesprochen erfreut. Eine über das Befinden ausgegebene Rund-
gebung besagt: Die Erscheinungen des Kaisers sind im
wesentlichen unverändert, die Herzaktivität, der Appetit und
das Allgemeinbefinden lassen nichts zu wünschen übrig.

Die Thronrede, mit welcher der ungarische Landtag
vom Erzherzog-Thronfolger in Vertretung des Kaisers am
Mittwoch eröffnet wurde, zeichnet sich durch Kürze aus und
betont die eingetretene Entspannung der internationalen
Lage sowie das Bestreben der Mächte auf Erhaltung des
Friedens. Der morgens eingetroffene Thronfolger begab
sich nachmittags 2 Uhr wieder nach Wien zurück.

Polen.

Der Kaiser in Polen. Aus Lodz in Russisch-Polen
wird berichtet, daß die dortigen Sozialisten mit ihren Genossen
in Warschau bei einer demonstribativen Begehung der Kai-
serer gemeinsame Sache machen wollen. Es finden geheime
Sitzungen statt, und einzelne Gruppen der Beteiligten orga-
nisierten die für die Nacht geplanten Aufzüge. Die Poli-
zei verhaftete in einer Nacht über hundert Personen, und
weitere Verhaftungen finden täglich statt. Für den 1. Mai
sind Truppen beordert worden.

Türkei.

Ein neuer türkischer Dreadnought ist von der Tär-
fel in England bei der Firma Armstrong und Vickers be-
stellt worden, der den Namen „Sath“ führen soll. Die
türkische Regierung beabsichtigt, noch weitere Schiffbestel-
lungen der englischen Firma zu überreichen.

Albanien.

Die Räumung des Epirus. Die von den griechischen Truppen geräumten Gebiete in Nord-Epirus wurden von den Epiroten sofort besetzt. Die albanische Regierung hat eine äußerst verfehlte Haltung den Epiroten gegenüber eingenommen. Man ist der Ansicht, daß der Streitfall zwischen Albanern und Epiroten in der allernächsten Zeit beigelegt sein wird.

Soziales.

Das Ende des Berliner Chauffeurstreiks. Die vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts gepflogenen Verhandlungen zwischen dem Vertreter des Vereins der Kraftfahrzeugbesitzer und dem Deutschen Transportarbeiterverband haben am Dienstagabend zu einem von beiden Parteien angenommenen Vergleich geführt, der die Beendigung des Chauffeurstreiks gebracht hat. Es soll eine Kommission gewählt werden, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die bis zum 6. Juni einen Tarifvertrag zu schaffen hat. Gelingt dies nicht, oder bleiben bis zum festgesetzten Tage noch einige Punkte streitig, so ist drei Tage nach dem 6. Juni das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts anzurufen. Die Parteien erklären schon heute, daß sie einen eventuellen Schiedsspruch des Einigungsamtes, das den Tarifvertrag festsetzt, annehmen werden. Die Chauffeure nahmen am Mittwoch unter den alten Bedingungen, wie sie vor den Differenzen bestanden, die Arbeit wieder auf.

Schweres Grubenunglück.

250 Bergleute in Lebensgefahr.

0 Aus Beckley (West-Virginia) wird gemeldet, daß infolge einer Explosion in der New-River-Kohlengrube 260 Arbeiter darin eingeschlossen sind.

Die Explosion auf der Kohlengrube Beckley ereignete sich, als eine Schicht von Bergleuten 600 Fuß unter Tage arbeitete. Eine Rettungsmannschaft wurde sofort zusammengestellt, der es gelang, das Ende eines Schachtes zu erreichen. Sie brachte zwei Bergleute zu. Die starke Brandwunde erlitten hatten, an die Oberfläche. Man glaubt aber, daß sie ihren Verletzungen erliegen werden. Eine zweite Rettungsmannschaft versucht jetzt einzufahren. Für die etwa 250 Bergleute, die im Innern der Grube waren, hegt man schwerste Befürchtungen.

Aus Stadt und Land.

Ein schrecklicher Automobilunfall hat sich am Dienstagabend in Berlin zugetragen. Als ein mit vier Personen besetztes Droschkenautomobil die Müllerstraße dahinfuhr, kam ein neunjähriger Schüler hinter einem Baum hervorgefahren. Er rannte auf den Fahrdamm und geriet gegen das Vorderteil des Autos. Der kleine wurde umgerissen, und beide Räder gingen ihm über den Unterleib hinweg. Der Körper des unglücklichen Kindes wurde förmlich aufgerissen, so daß die Eingeweide hervortraten. Der Unterleib war fast vollständig zermalmt worden. Sterbend wurde der schwerverletzte Knabe ins Sirchow-Krankenhaus eingeliefert.

Der gefährliche Konkurrent. In letzter Zeit wurden in Görlitz (Schlesien) dem Vorkosthändler Herrn. Adler drei Schaufenster seines neu eröffneten Geschäfts in den Nachmittagsstunden zertrümmert. Der Verdacht lenkte sich auf einen Konkurrenten Adlers. In der vergangenen Nacht gelang es nun, den Täter bei der Ausübung seines Wertes zu überraschen, doch ergriff derselbe beim Herannahen von Passanten die Flucht. Als einer der Verfolger im Begriff stand, den Täter zu fassen, zog letzterer ein Messer, mit dem er sich um sich schlug, wodurch der Verfolger schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Schließlich gelang es, den Messerhelden einzufangen, der sich als der Vorkosthändler Golez herausstellte. Die Wut der Verfolger war so groß, daß sie Golez durch Stockschläge derart zurichteten, daß er ebenfalls ins Hospital übergeführt werden mußte. In der Nacht benutzte er

einen unbewachten Augenblick, aus dem Spital auszubringen, und die zu seiner Wiedereinführung ausgesandten Polizeimannschaften fanden ihn dann auf der Bahnstrecke Görlitz-Kottbus mit abgetrenntem Kopf liegen.

Ein schrecklicher Tod hat sich am Dienstag eine junge Spanierin in Madrid aus Liebeskummer beigebracht. Auf bisher unerklärliche Weise verschaffte sich die Lebensmüde eine Dynamitpatrone. Alsdann legte sie sich auf die Erde, nahm die Patrone in den Mund und zündete sie mittels einer Zündschnur an. Die Folgen der Explosion waren schrecklich. Das junge Mädchen wurde buchstäblich in Stücke zerrissen. Das Haus, in dem sie die Tat ausführte, wurde schwer beschädigt.

Ein schwerer Raubfall wurde am Mittwoch vormittag im Nordosten von Berlin in einem Geschäftsladen an der Ecke der Elisabeth- und Weberstraße verübt. Die Verkäuferin in der Seifenfiliale von Paul Kalisch wurde von einem Unbekannten zu Boden geschlagen und durch Messerstiche schwer verletzt. Der Verbrecher hat die Kassenkasse beraubt und ist entflohen.

48 französische Sträflinge ausgebrochen. Unter den Häftlingen der Strafkompagnie zu Anian bei Montpellier ist am Dienstag eine Meuterei ausgebrochen. 48 Häftlinge entwichen und suchten auf unglaubliche Weise die Bevölkerung heim. Gendarmen und bewaffnete Bauern machten darauf Jagd auf die Meuterer. Sie flüchteten sich in die Wälder. 14 wurden bereits eingefangen.

Der seltsamste Willkommensgruß, der wohl je einem Monarchen zuteil ward, ist dem König Haakon von Schweden auf einer seiner großen Reisen in einem kleinen norwegischen Fischerstädtchen dargebracht worden. Zu der großen Feierlichkeit war, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, die ganze Stadt, so gut es ging, mit Fahnen, Inskriften und Wimpeln aufgezogen, ganz besonders aber fiel dem König ein großes Haus auf dem Marktplatz auf, das ein Riesenschild mit den Worten: „Willkommen Eure Majestät“ trug. Der König konnte nicht umhin, einen der ihn begleitenden Stadträte zu fragen, wem das betreffende Haus mit der gastfreundlichen Riesenaufschrift gehöre. „Das ist das Bezirksgefängnis“, antwortete ihm der greise Bürger, ihm fiel die Ironie der Aufschrift gar nicht auf. Der König, den die Sache sehr amüsierte, lachte und verabschiedete sich: „So viel Höflichkeit hätte ich gewiß nicht erwartet.“

Kleine Nachrichten.

Bei einer Radnahrung in der Nähe von Schreiner in der Neumarkt fenterte plötzlich das Fahrzeug und sämtliche drei Insassen ertranken.

In der Kollanstraße der Gustav-Grube bei Waldenburg in Schlesien wurde der Arbeiter Stödel durch eine aus ihren Angeln gegängelte Tür so unglücklich getroffen, daß ihm der Brustkorb eingebrückt wurde. Der Verunglückte erlag nach kurzer Zeit der schweren Verletzung.

Bei der Eröffnung des neuangelegten Magistral in Aligier kam es zwischen einem Stadtverordneten und einem radikalen Abgeordneten zu einem regelrechten Faustkampf, in dessen Verlauf beide nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen.

In Rouen in Frankreich erschoss sich der bekannte Flieger Lesebre aus Verzweiflung darüber, daß er nicht im Stande war, Geldmittel zur Ausführung eines von ihm neu erfundenen Flugzeuges aufzutreiben.

Die wegen Ermordung ihres Ehemannes, des Adlers, noch in Blauftein, zum Tode verurteilte Witwe Koch und der Knecht Stegers wurden in Nachen Mittwoch früh mittels Fallbeils hingerichtet.

Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt wurde am Dienstag im Tübinger Mordmordprozess der Hausknecht Karl Maier. Der Verurteilte wurde der Gnade des Königs empfohlen.

Neue Verhandlung gegen Freiherrn v. Forstner. Die beim Landgericht in Zabern anhängige Entscheidungssache der Eltern der minderjährigen Franziska Murer, die Leutnant von Forstner verführt haben soll, beschäftigte am Dienstag den Gerichtshof in Zabern.

Es wurde beschlossen, die Akten des Militärgerichts einzusehen und einen neuen Verhandlungstermin auf den 30. Juni anzuberaumen. Von den in dem bayerischen eingeschlossenen Bürgern von Zabern haben alle bis auf einen die von dem Militärtribunal befohlenen Entschädigungen angenommen. Die letzte in dieser Angelegenheit noch anhängige Klage soll in der nächsten Zeit vor dem Zaberner Gerichtshof seine Beilegung finden.

Volkswirtschaftliches.

3. Berlin, 29. April. Die Ultimoregelung ist beendet. Die letzten kleinen Zwangsverläufe für eine auswärtige Bankfirma sind erledigt, und der Geldmarkt bleibt ruhig. Von auswärts gibt die Genesung Kaiser Franz Josephs und die Vermittlungsaktion in Mexiko der Börse eine willkommene Stütze.

3. Magdeburg, 29. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sad 9,05-9,12. Steig.

3. Bremen, 29. April. (Baumwolle.) American middling loto 64½. Still.

3. Getreidepreise. Am Mittwoch, 29. April, festem 100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.) Königsberg: W. 15,95-16, S. 15,60-16.

Danzig: W. 19,60-20,80, R. 15,80-16,10, S. 14,80-17.

Stettin: W. bis 18,60, R. bis 16, S. bis 15,50.

Stolz: W. 18-18,80, R. 15,50, S. 14,50-15,20.

Breslau: W. 18,40-18,60, R. 15,70-15,90, S. 13,80 bis 15,50, S. 14,50-14,70.

Berlin: W. 19,30-19,70, R. 16,35-16,45, S. 15,60-15,80.

Hamburg: W. 19,60-19,80, R. 16,20-16,50, S. 16,20 bis 17,30.

Mannheim: W. 20,25-20,60, R. 16,25-16,50, S. 17-18.

3. Berlin, 29. April. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 35 Ochsen, 95 Bullen, 56 Kühe und Färsen, 2746 Kälber.

379 Schafe, 14532 Schweine. Preise: Kälber: 34-100 resp. 63-151. Schweine: 42-46 resp. 52-58. Rinder auf verkauft. Kälberhandel ruhig. Schafe nicht auszuverkaufen. Schweine lebhaft.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus beriet heute zunächst in erster Lesung über den Nachtragset, der 3 Millionen als erste Rate für einen Garten für das Abgeordnetenhaus und für ein Grundstück für das Finanzministerium fordert. Nach kurzer Beratung wurde dieser Etat der Budgetkommission überwiesen. Dann wurde

Kultusetat

zu. Der Präsident erklärte, bei Nichterhalten der Beratungsplanes Abendsitzungen abhalten zu müssen. Diese Erklärung setzte eine kleine Geschäftsordnungsdebatte ab, der Präsident beharrte aber bei seiner Meinung.

In der Einzelberatung wurde ein Antrag Cassel Dr. von Campe, der sich der nicht genügend leistungsfähigen Synagogengemeinden annimmt, an die Budgetkommission überwiesen, nachdem wiederholt der Abgeordnete Hoffmann seine Meinung zur Kirchenfrage gesagt hatte. Bei dem Kapitel „Überkirchenrat“ brachte der freisinnige Herr Graue den Antrag zur Sprache. Diefem Manne müsse der Kirchenrat die geistlichen Rechte wiedergeben. Wie man einem Manne wie Traub Unwahrscheinlichkeit vorwerfen? Auch Dr. v. Campe (natl.) sprach im selben Sinne und sah den Hauptverstoß darin, dass man Traub nicht einmal persönlich gehört habe. Er wolle das keine Mörder verweigert werde. Der Abgeordnete Schenk zu Schweinsberg (konf.) billigte das Verhalten des Oberkirchenrats im Falle Traub. Traub kam Herr Traub (Sp.) selbst an die Reihe. Traub mit seiner eigenen Sache befasste er sich, aber er sprach über ähnliche Fälle. Er gedachte der Pfarrer Simon und Luther, brachte den Fall Buchs in Dortmund zur Sprache und erwähnte auch seinen verstorbenen Freund Jatho. Der Kultusminister erwiderte in dem Haus, solche innerkirchlichen Angelegenheiten in breitesten Öffentlichkeit vor einem interkonfessionellen Parlament nicht zu erörtern. Das war nicht dem Sinne des Genossen Braun. Er nahm für das Haus das Recht in Anspruch, innerkirchliche Angelegenheiten

Die schreibende Frau.

Roman von Haron.

(Nachdruck verboten.) Frau Tebeffon schloß einen Augenblick. Sie erinnerte sich ihres eigenen Lebens als Gattin, ihres Glücks, dann aber auch an die Kämpfe und Schwierigkeiten, welche die Gegenwart ihr bot. Wenn Jeannine wirklich Herrn von Vertouth heiratete, so war sie zweifelsohne noch größeren Entbehrungen ausgesetzt, denn die pekuniären Verhältnisse des jungen Paares würden noch viel ungünstiger sein als jene der Eltern es gewesen.

War sie berechtigt, ihre Tochter jenem glänzenden Glend preiszugeben, welches man bei vermögenslosen Offiziersleuten so häufig findet? Dürfte sie in eine Verlobung willigen, die sie naturgemäß dem jungen Offizier noch viel näher brachte als es bisher der Fall gewesen? Liebt sie ihn nicht jetzt schon?

Jedenfalls war Jeannine in erster Linie dazu berechtigt, ihre Meinung abzugeben.

„Meine Tochter ist es, welche Ihre Frage zu beantworten hat“, entgegnete Frau Tebeffon ernsthaft.

„Ich weiß es, gnädige Frau, und ich danke Ihnen aus voller Seele, daß Sie mir die Gelegenheit dazu gewähren wollen. Ich habe, wie es meine Pflicht war, damit begonnen, daß ich zu Ihnen sprach. Gestatten Sie mir jetzt fortzufahren, indem ich mich direkt an Jeannine wende. Sie wissen“, fügte er hinzu, „Sie wissen, wie aufrichtig ich Sie liebe. Erweisen Sie mir die Gnade, warten zu wollen, bis ich in die Lage versetzt sein werde, Sie heiraten zu können. Bleiben Sie der Erinnerung an mich treu, und in acht Jahren will ich tiefzufällig zu Ihren Füßen Ihnen danken, will ich Sie anflehen, das Glück meines Lebens ausmachen zu wollen. Ich werde dann glücklich und beruhigt warten. Sie werden mir vielleicht einwenden wollen, daß eine Verlobung auf Jahre hinaus den französischen Sitten gar nicht entspricht. Aber Sie müssen mir zugestehen, daß bei unseren nächsten Nachbarn gar nichts Ungewöhnliches darin gesehen werden wird. Wer zwingt uns denn, die Verlobung an die große Glocke zu hängen? Sie kann ja unser liebes

und teures Geheimnis bleiben, welches unsere Seelen im Geiste vereint! Die Sicherheit, welches dieses wechselseitige Einverständnis uns gewährt, würde uns veranlassen, zu finden, daß die Zeit rascher vergeht. Was sind denn schließlich einige Jahre angesichts des Glückes, welches ein langes Leben, das wir gemeinsam verbringen, uns bereiten wird?“

Herr von Vertouth hatte sich erhoben und trat nun rasch an Jeannine heran, deren zitternde Hand er erfaßte.

Sie ließ ihn gewähren, als liege ihr daran, Zeit zu gewinnen und ihre Aufregung zu beherrschen, dann plötzlich zog sie ihre Hand zurück, stand auf, stützte sich an dem Kaminpfosten und sprach langsam, aber mit sehr fester Stimme:

„Herr von Vertouth, ich kann Ihnen das Versprechen nicht leisten, welches Sie von mir begehren.“

Als er erschrocken auf sie zurat, sprach sie mit ruhiger Stimme, während sie emporblickte, als ob sie irgend ein sie mächtig bewegendes Bild vor sich sehe:

„Dringen Sie nicht weiter in mich. Sie haben einen Traum geträumt und mich eine Zeit lang vermocht, ihn mit Ihnen zu teilen; erwachen wir nun auch gemeinschaftlich. Ihre Eltern haben, indem sie sich unserer Heirat widersetzen, uns klar und deutlich den Weg gewiesen, welchen wir einzuschlagen haben. Ich kann mich weder jetzt noch später zwischen Sie und Ihre Eltern drängen. Die Wirklichkeit trennt uns in der Gegenwart und würde uns in der Zukunft noch weit mehr trennen. Wir müssen folglich den Mut haben, dieser Wirklichkeit ins Gesicht zu schauen; unsere persönlichen Mittel gestatten uns nicht, an eine Vereinigung denken zu können. Sie zählen darauf, daß Ihre Einnahmen in der Zukunft steigen, bei mir aber ist das nicht der Fall. Ich hege keinerlei Hoffnungen! Sie meinen, daß eine Beförderung Ihre Situation verbessert; es ist dies auch der Fall, wenn Sie keine Lasten auf sich nehmen, welche die Wohltat der erhöhten Einnahmen abschwächen. Ich —“ sie hielt einen Augenblick inne und fuhr dann fort — „ich hege zu viel Sympathie für Sie, als daß es mir möglich wäre, Sie dazu zu verdammen, Ihr Leben in Armut und Bedrängnis zu verbringen, in jener Armut,

weiche zweitens Ihrer militärischen Laufbahn wesentlichen Schaden zufügen müßte. Sie heute oder in zehn Jahren zu heiraten, hieße Ihnen ein Opfer anlegen, und ich fühle mich nicht stark genug, um die Verantwortung zu tragen, ohne zu wissen, was Ihnen dafür zu bieten im Stande bin. Wozu also ein Versprechen leisten, welches unsere ganze Zukunft untergraben könnte und das Sie vielleicht nur allzu bald bereuen würden!“

Als der Offizier protestieren wollte, ließ sie ihn nicht weiter sprechen. „Ich beschwöre Sie, bleiben Sie nicht bei Ihrem Vorhaben“, sprach sie in tiefster Bewegung, „wir sind zu arm für einander, fügen wir uns und —“ bat sie bewegt, indem sie ihm die Hand bot, „lassen Sie uns gute Freunde bleiben.“

Er aber ergriff diese sich ihm darbietende Hand nicht.

„Mein Fräulein“, sprach er tief verletzt, „verzeihen Sie meinen ebenso einfältigen wie unüberlegten Schritt. Sie meinen ebenso einfältigen wie unüberlegten Schritt, auch Ihre Frau Mutter —“ fügte er, sich an Frau Tebeffon wendend, hinzu, „möge mir nicht geirren. Ich habe mich in bezug auf Ihre Gefühle getäuscht, ich dachte, dieselben seien ebenso gewaltig wie die meine. Ich gab mich dem Wahn hin, daß Sie meine Meinung ablehnen, und ich begreife erst jetzt, wie sehr ich mich getäuscht. Sie haben recht, mein Fräulein. Ich fügte er mit maßloser Bitterkeit hinzu, „daß diese Erkenntnis mir zu spät gekommen ist.“

Von mächtiger Bewegung erfaßt, grüßte er Jeannine und deren Mutter und eilte mit automatenhaften Schritten dem Ausgange zu.

Frau Tebeffon blickte ihm tief bewegt nach, dann sah sie zu Jeannine hinüber, welche offenbar eine Sekunde ihrer Kraft angelangt war. Sie zögerte eine Sekunde lang und fragte sich dann, ob sie den jungen Mann nicht zurückrufen sollte, damit er diesen ihr innigen Schmerz sehe, damit er begreife, daß auch sie von ihm ebenso innig, ebenso leidenschaftlich, als sie von ihm geliebt wurde, daß sie nur heldenmütig ihr Glück seiner Zukunft opfere.

(Fortsetzung folgt.)

haben zu erörtern, während der konservative Abg. ...

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beriet heute den

Nachtragsetat.

Der u. a. die Ueberlassung des Grundstücks Viktoria ...

Impffrage

Der Reichstag hat heute die Meinungen hart auf ...

Lothales.

Wiesbaden, 29. April. Vom 48. Kommunal- ...

Beihilfe von 5000 Mk. wurde jedoch für 1914 auf 9000 ...

* Residenz-Theater. Morgen Freitag gelangt ...

Wochenrundschau.

Im Reich sind die Osterferien für die Parla- ...

Im Reichstage, der nicht zu Pfingsten ge- ...

Erregte Szenen gab es im preussischen Abgeord- ...

Wenn man sich die gegenwärtige Weltlage im all- ...

Der Mitterstandal wächst sich allmählich zu ...

Ganz entgegliche Zustände herrschen in Colorado, ...

und Truppen zur Vertreibung der Ordnung zu ...

In Mexiko liegt die ganze Sachlage noch in der ...

Aus Westdeutschland.

Frankfurt a. M., 29. April. In dem bereits ...

Duisburg, 29. April. Der Stadtrat von Duis- ...

Düsseldorf, 29. April. Die Gewerkschaft Dahl- ...

Solingen, 29. April. Bei einem öffentlichen ...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. April.

Gefährdung der Reichsbefoldungsnovelle.

Zur Reichsbefoldungsnovelle bringt die „Nordd. ...

Plötzlicher Selbstmord.

Aus dem Fenster eines Hotels gestürzt hat sich ...

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 30. April. Bei aufgehob. Abonnement. ...

Freitag, den 1. Mai. Ab. A. Die Journalisten.

Residenz-Theater.

Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 30. April. Rean.

Freitag, den 1. Mai. Die spanische Fliege.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 30. April. 4 und 8 Uhr: Abonne-

ments-Konzert des Kurorchesters.

Freitag, den 1. Mai. Voraussichtlich Zepplin-Gesell-

schaftsfahrt. 4 u. 8 Uhr: Abonnementskonzert

des Kurorchesters.

Gewerbeverein Bierstadt.

Unseren werten Mitgliedern teilen wir mit, daß unser Verein vom 1. April ab an das **Handwerksamt in Wiesbaden** angeschlossen worden ist. Aus unten stehendem Verzeichnisse der vom Handwerksamt auszuführenden Arbeiten geht hervor, in welchen Angelegenheiten die Hilfe und Unterstützung des Handwerksamtes in Anspruch genommen werden kann.

Verzeichnis

über die vom Handwerksamt auszuführenden Arbeiten.

1. Beratung der Mitglieder in Sachen die vor das Gewerbegericht und die ordentlichen Gerichte gehören evtl. Vertretung darin.
2. Beratung der Mitglieder in Versteigerungs-, Verteilungs- und Nachlasssachen, evtl. Vertretung darin.
3. Einziehung von Forderungen, auch solcher, die schon ausgeklagt sind.
4. Beratung bei Anfertigung von Verträgen und Berechnungen.
5. Beratung von solchen Handwerkern, die in Zahlungsschwierigkeiten sind und die einen außergerichtlichen Vergleich mit ihren Gläubigern machen wollen. In solchen Fällen wird energisch verfaßt werden, daß ein Konkurs vermieden wird.
6. Uebernahme von Liquidationen.
7. Beratung im Genossenschaftswesen.
8. Vertretung von Beteiligten am Versicherungsamt und am Oberversicherungsamt nach der neuen Reichsversicherungs-Ordnung. Nach der neuen Reichsversicherungs-Ordnung wird in Wiesbaden ein Versicherungs- und Oberversicherungsamt errichtet.
9. Beratung in allen Versicherungssachen, Leben-, Unfall-, Haftpflicht usw. überhaupt.
10. Beratung bei der Beschlußfassung von neuen Statuten in den Innungsrankenfassen nach der Reichsversicherungs-Ordnung.
11. Beratung in der Invaliditäts- usw. Versicherung.
12. Hilfe bei Nachführung.
13. Beratung in Sachen, in denen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Frage kommt.
14. Anfertigung von Steuererklärungen und Steuerreklamationen.
15. Uebernahme der Verwaltung von Innungsrankenfassen.
16. Anfertigung aller Anträge auf Erlass einer einstweiligen Verfügung was hauptsächlich bei Bauhandwerkern vorkommt, z. B. es soll schnell für die gelieferten und gefertigten Bauarbeiten Sicherungshypothek usw. im Grundbuche eingetragen werden.
17. Anfertigung von Arrestgesuchen in eiligen Sachen, z. B. der Schuldner verschleudert sein Vermögen, er will ins Ausland usw. Außerdem wird eine Liste geführt, worin alle die, die bereits einen Offenbarungseid geleistet haben; aufgeführt werden, so daß sich jeder über die Kreditfähigkeit eines anderen erkundigen kann.

Ferner werden alle Beschwerden über das Submissionswesen gesammelt, um demselben in seiner heutigen Handhabung ein Ende zu machen. Es sollen dann Mittel und Wege geschaffen werden, um eine andere Handhabung einzuführen und solche Vorkommnisse, wie sie heute erscheinen, daß z. B. der eine über die Hälfte weniger in Anschlag bringen kann als ein anderer, vermieden werden.

Das Handwerksamt befindet sich in Wiesbaden, Hermannstraße 13 I. Es ist lediglich zur Förderung der Interessen der Handwerker bestimmt. Wir empfehlen deshalb unsern handwerklichen Mitgliedern diese vortreffliche Einrichtung ganz besonders und bitten sie, von der hierdurch gebotenen Einrichtung zur Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen weitgehenden Gebrauch zu machen. Bemerkung sei noch, daß sich die Tätigkeit des Amtes nicht allein auf die im Verzeichnis aufgeführten Arbeiten beschränkt, sondern alle Arbeiten und Auskünfte zur Erledigung bzw. Beantwortung übernimmt, die der handwerkliche und gewerbliche Geschäftsverkehr mit sich bringt.

Bierstadt, den 25. April 1914.

Der Vorsitzende:
Ludw. Wink.

Der Schriftführer:
R. Ohly.

Die schönste Freude

bildet eine Fussbekleidung, die in Form, Farbe, Material und Schnitt der Frühjahrszeit angemessen ist. Im vollsten Masse ist das der Fall bei unseren sämtlichen

Frühjahrs-Neuheiten

Farbige Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, speziell Halbschuhe.

Kein Rabatt. Billige Preise.

Schuhhaus Deuser

Bleichstrasse 5, Ecke Helenenstrasse.
Telephon 3780. Telephon 3780.

Schneider's Möbel-Haus

19 Bismarckring Wiesbaden Bismarckring 19

Betten-u. Polsterwarenfabrik

reell Möbel preiswert

Braut-Ausstattungen.

Tel. 1712. Dekorationen aller Art. Tel. 1712.

Elektrische Bahn weisse Linie und grüne Linie, Haltestelle Ecke Bleichstrasse direkt am Hause.



Freiwillige Feuerwehr Bierstadt.

Nächsten Samstag, den 2. Mai ds. Js. findet im Gasthaus „Zum Sambrinus“ (E. Menges Ww.) unsere diesjährige Haupt-Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls aus letzter Generalversammlung.
2. Jahresbericht des Kommandanten.
3. Rechnungsbericht des Kassiers.
4. Bericht des Zeugwarts.
5. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.
6. Vergebung des Vereinsdienerdienstes.
7. Wahl des Vorstandes, der Zugführer, Abteilungsleiter und Unterführer.
8. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Kameraden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Kommandant.
E. Florreich.



Turn- Verein Bierstadt. E. V.

Anlässlich des Kreisschwimmtages des Mittelkreises findet am Sonntag, 3. Mai, nachmittags 3 Uhr im Auguste Viktoria-Bad in Wiesbaden

Schwimmen

verbunden mit Wettkämpfen statt, wozu unser Verein eingeladen wurde. Der Eintrittspreis beträgt für Sitzplatz 50 Pfg. u. Stehplatz 25 Pfg. Die Veranstaltung verspricht sehr interessant zu werden und wird der Besuch unsern Mitgliedern bestens empfohlen.

Der Vorstand.



Gesangverein „Frohinn“ Bierstadt. Gegr. 1859.

Nächsten Sonntag, den 3. Mai, nachmittags präzis 3 1/2 Uhr findet in unserm Vereinslokal Gasthaus „Zum Taunus“ Bes. Frau Ww. Gohmann, unsere diesjährige

Frühjahrs-

Generalversammlung

statt. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und richten wir an unsre verehrten Ehren-, inaktiven und aktiven Mitglieder die herzlichste Bitte, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden.

Der Vorstand.

Jetzt ist es Zeit

meine Damen
Ihren vorjährigen

Hut

modernisieren zu lassen.

Alte Hüte

werden bei mir mit besonderer Sorgfalt behandelt und gelangt nur tadellose Arbeit und moderne Ausführung zur Ablieferung.

Frau Sundheim,

Putzgeschäft,
Erbenheimer-Strasse 28.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Ableben unsrer lieben Tochter

Selma

sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

H. Kanter und Familie.

Landwirtsch. Consumverein

e. G. mit unbeschr. Gastpflicht zu Bierstadt.

Samstag, den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr findet im Vereinslokal Gasthaus „Zum Bären“ eine Versammlung statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bestellung von Kleie für das zweite Halbjahr 1914.
 2. Beratung eventuell Beschlußfassung über einen abzuschließenden Vertrag mit einem Dreschmaschinenbesitzer.
 3. Wichtige Besprechung.
- Wegen der wichtigen Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Bierstadt.

Am Donnerstag, den 7. Mai l. Js. abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthaus „Zur Sonne“ die ordentliche Frühjahrs-Generalversammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder der Kasse, sowie die Arbeitgeber mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1913 bezw. Schlussrechnung.

Der Vorstand

Stahl, I. Vorsitzender.

Hüte, Mützen, Schirme,

sowie Herren- und Knaben-Neuheiten in großer Auswahl
kauft man gut und billig im
Hut- und Mützen-Geschäft

von

Jean Nix, Wiesbaden, Bleichstraße 11.

Elektrische Bahn, weisse Linie (Bierstadt-Dohheim, Haltestelle Dohmstraße)
Eigene Werkstätte und Mützenmacher.

Gasthaus

Würzburger Hof,

Schulgasse 4 Wiesbaden, vis à vis Bormasch.
empfiehlt den Herrn Landwirten und Landbewohnern
seinen guten billigen Frühstückstisch, Mittagstisch und
Abendstisch, bei sorgfältiger Bedienung u. civilen Preisen.
Ausverkauf der Kronenbranerei, hell und dunkel.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Heinrich Gröninger.

Juwelen- Gold- und Silber-

waren, sowie Uhren. ::
Größte eigene Werkstätte
a. Plätze für Goldschmiede-
:: Kunstarbeiten und ::
Reparaturen.

Gelegenheitskäufe in Brillant-
Schmuck.

Joh. Kühn

Juwelier u. Goldschmiede-
Meister

Wiesbaden,

Kirchgasse 70

neben der Hirschapotheke.

Prämiert

Goldene Medaille

Wiesbaden 1909.

Ehren-Diplom.

:: Fernruf 2327 ::

Bitte meine Schaufenster
zu beachten. 380

Sonnenberg, Adolfsstraße 5,

3 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten
Näheres daselbst im Parterre.

Dame, die ihre Studien bei
gemacht, nimmt noch ein ge-
Schülerinnen für Gesangs-
gegen mäßiges Honorar.
Näheres Wiesbaden, Rhein-
straße 86 part.

Zu vermieten
2 Zimmer und Küche
Taunusstraße 28.

Pyramiden-Lorbeer Bäume

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe und
Größenmaß an die Expedition
dieses Blattes unter 683.

Klappwagen

billig zu verkaufen.
Wiesbadenerstr. 91 f.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rasches
jungerliches Aussehen und blühende
schönen Teint, der gebraucht

Stedenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)
à St. 50 Pfg. Die Wirkung ergibt
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weich
sammelmacht. Tube 50 Pfg. 60
Otto Ermeier.